

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 30

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und gehe nie an ein Fest,
Weil weit vom Geschehe noch immer
Verbleibet das Allerbest.

Doch unserer Hochschulleier,
Der wohn' ich mit Freuden bei,
Mir ist, als ob ich die Tage
Biel jünger geworden sei.

Es regt sich ein Jugend-Erinnern
In Herzen und Leber und Kopf,
Ich sehne mich wieder nach einem
So schwer verdonnerten — Popf.



Der beste Beweis.

Kaiser, Könige, Erzherzöge, Fürsten, Grafen, Barone und Tausende und aber Tausende aus aller Herren Länder kommen auch diese Saison wieder in unser Land, trotz unserer „schlechten Ordnung“, der „Unsicherheit“, trotz Dynamit und Petroleum, freuen sich der herrlichen Natur und singen aus vollem Herzen:

„Wie ist es mir so wohlgemuth!“

Würden sie auch singen und kämen zu wiederholten Malen, wenn wahr wäre, was gewisse Blätter immer in die Welt hinausheulen: „In der Schweiz werden die Fremden über die Ohren gehauen?“

Das Milch-Merkmal.

(Ein wässeriges Trauerspiel.)

Die Zürcher Lieferanten an den M. B., Revoluzzer:

Du hast die Milch der frommen Denksart
In gährenden Drachen ist uns umgewandelt.

Der Revoluzzer an sie:

Ihr habt dem Publikum jetzt lang' genug
Die ganze Milch in Marktmilch umgewandelt!

Sie an ihn:

Du schmierst den Kunden Nidel um das Maul
Und hast sie stets an Andere verhandelt.

Das Publikum:

Ob „sie“, ob „er“, die alte Mantischerei,
Die bleibt sich gleich! Für uns wird nix vermandelt!

O du fröhliche, o du selige,
Maul schwarz färbende
Kirschenzeit!
Man muss sich noch bedanken,
Gibt's 'n Kilo zum halb' Franken.
Freue Dich, freue Dich,
Hausmütterlein!

Wann ist die höchste Gefahr „im Anzuge“?
Wenn man eine Dynamitpatrone in der Tasche trägt.

Versicherungsagent: Was wünschen Sie?

Junger Stuger als Reisender: Ich möchte meine Braut meiner unwandelbarsten Neigung zu versichern. Wie viel zahle ich vom Tausend?

Aus der Unterweisung.

Pfarrer. Schönit der mer z. B. Öppis nenne, das gegem Bode zuwachet?
Gausli. Cue Bart und e Güestiel, Herr Pfarrer!

Examinator. Was versteht man unter einem Erblasser?

Kandidat. He, wenn Eine, der e chli Schümi het, im Tod erblass!



Herr Feuß. S'ischt doch würkli au herrli, daß me emol Ordng i dr Gemeind inne machet.

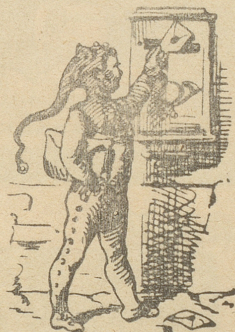
Frau Stadtrichter. Ja und bigopplich na mitere admirable Znerschie; 's langt em ganz wieder a basere.

Herr Feuß. Ganz dieselbe G'stalt biweged mi au, Verehrtsi, aber miened Sie nüd, daß d'Polizei na Scharfer sötti vorgah.

Frau Stadtrichter. Recht wär's scho; aber wüßed Si, me wird halt bi dem Grundfag wille blybe: „Scharfi Messer haueu nüd!“

Herr Feuß. Ja, wenn säab ischt.

Briefkasten der Redaktion.



J. S. i. M. Sturm im Glas Wasser! Natürlich, mit einer solchen Phrase hilft man sich sehr leicht über die Charakterlosigkeit hinweg, welche so nette Bildchen produzieren. — Spatz. Noch immer nicht in's Netz zurückgekehrt? Wir wollen doch nicht hoffen, daß er ein Opfer des schonungslosen Pluvius geworden. — K. J. i. P. »Non omnia possumus omnes« d. h. »Wir können nicht Alle Alles.« Das Wort stammt von dem alten Satiriker Lucilius. — W. N. i. H. Anfangs nächster Woche; vielleicht Dienstag Mittags. — J. i. Mailand. Fr. 6. 50 als Ausnahme. Die Abonnementsbedingungen befinden sich übrigens am Kopfe des Blattes und das Abonnement ist jeweilig halbjährlich aufzugeben. Der Betrag wird am besten in Frankomarken und per Postanweisung eingekandt. Brieflich mehr. Gruß. — K. L. i. Bl. Im Verlage von A. Preuß in Zürich

ist, zwar etwas post festum, ein reizendes Büchlein erschienen: Der Diamant. Sehr hübsch gefast und trefflich geschliffen; er leuchtet in alle Ecken der Ausstellung und Zürich's und eignet sich deshalb für jeden Fremden vorzüglich als Führer. — R. & N. i. Z. Ja wohl, Ehre, dem Ehre gebühret und eben deshalb können wir die gewünschte Berichtigung nicht bringen, die wohl auch nicht ganz am Platze wäre. Es handelte sich nicht um eine Melasse, sondern lediglich um das Aussprechen eines Gedankens, der bei all' unserm Jammer immer obenauf liegt. — H. F. i. St. G. Im „Tagblatt“ lesen wir folgende Annonce: „Gesucht: Eine tüchtige, zuverlässige Person gelesenen Alters, zum Rindern. Offerten unter O. W.“ Ja wohl, ob weh! — Z. Z. i. D. Mit einigen kleinen Änderungen dankbarst verwertet. — Feodora. In den Jahren 1863—1872; hoffentlich ist keiner der Seher daran gestorben; aber schön, schwungvoll und gedankentief. — J. Y. i. W. Nichts ist leichter als zu predigen; das verkehrt das kaltenreiche Weib bekanntlich auch. — O. F. Auch schon dagewesen. — N. Wir danken für Obst. — Kohl. Die Badische sind Ihnen zuwider? Das rührt wahrscheinlich von Ihrem Namen her. — A. M. i. B. „Blinder Eifer schadet nur“ aus Schwerns Gedicht: „Die Ragen und der Hausberr“. — X. X. Große Politiker sind bekanntlich nie Parteibüffel gewesen; nur blieben sie mehr oder weniger ihrem eigenen Programm treu. — Peter. Mit nächster Post. — Jobs. Was ist denn das wohl für ein Bureau? Offenbar ein ungewisses. — F. V. i. Lz. Haben Sie gesehen den Geugel über den Haag fliegen? Ist er gegen die obere Breiße usen? — L. P. i. Ds. Das ist eine einfache Verleumdung. Unsere Hotels haben zum mindesten ebenso billige, wenn nicht billigere Preise als die des Auslandes, vorab des Rhein's etc. und daneben haben sie dann Vorzüge betr. Wohnlichkeit, welche wir sonst überall nur sehr ungern vermissen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Tüchtige Agenten

zum Sammeln von Annoncen und Abonnements suchen wir für die Plätze: **Bern, Luzern, Basel, St. Gallen, Lausanne und Genf.**

Anmeldungen an die

Expedition des Nebelspalter.